

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljahr, 6. Wöchentl. n. d. Anzahlscheinen 1 RM., monatl. 88 Pf., 2. d. d. 1.20 RM.; bei Bestellung durch den Botboten 1.02 RM., durch andere Zusteller in der Stadt u. auf d. Route 1.20 RM., monatl. 40 Pf.; 50 Pf. Einzahlungsnummer 8 Pf., nach Auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich am Sonntag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen per Staat am Abend vorher. — Handrind unter Originalumhüllungen nur mit bestimmter Cautelanzeige gestattet. — Für Rücksende unentgeltlich. — Entnahmen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die eins. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 18 Pf. Sonntagsblätter 20 Pf. Bei vollständiger Satz entwerfender Aufschlag. Gebühr für Einzelbeilagen nach Uebereinkunft. Für Anzeigen mit Offertenanfrage besondere Berechnung, nach Abwärts mit Portozuschlag. Erschienenen Freitag. Anzeigenentnahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Tage bis frühestens 10 Uhr vormittags, für Sonntagsblätter bis 12 Uhr mittags.

Nr. 244.

Freitag den 16. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Reichsvermögenssteuer markiert. Sie kommt mit mathematischer Sicherheit. Das liegt so fest, wie es vor einem Jahre, ja vor wenigen Wochen noch festzuhalten schien, daß sie nicht kommt. Schon die Ausführungen des Staatssekretärs Sydow in der „Deutschen Rundschau“ ließen indes erkennen, daß der prinzipielle Widerstand der Bundesregierungen gegen die Reichsvermögenssteuer überwunden werden könnte. Und jetzt stellt es sich heraus, daß die Konserverativen aus Abneigung gegen die geplante Nachlaststeuer bereit sind, die Reichsvermögenssteuer zu schließen. Zwar stellt sich die „Kreuzzeitung“ noch so, als ob es sich gar nicht um eine Reichsvermögenssteuer handle, von der ja die „Finanzhoheit“ der Einzelstaaten alteriert werden würde; sie denkt sich die Sache vielmehr so, „daß die verbündeten Regierungen sich den durch die indirekten Steuern nicht zu beschaffenden Mehrbedarf auf die Matrilinearbeiträge schlagen lassen, mit der Maßgabe, daß dieser festzusetzende Betrag nur durch eine Vermögenssteuer (nach der Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten) aufzubringen wäre. Das wäre keine Reichsvermögenssteuer, sondern eine besondere Art von Matrilinearumlage.“

Man schön, das wäre dann also die „Beredelung“ der Matrilinearumlagen, von der so viel gesprochen wurde und bei der sich jeder etwas anderes dachte. Die Konserverativen werden aber wohl zugeben müssen, daß eine Steuer, die nur auf die Vermögen gelegt werden darf, eine Vermögenssteuer und, wenn ihr Ertrag lediglich dem Reich zu Teil werden darf, eben eine Reichsvermögenssteuer ist. Ob die Einzelstaaten dabei als Steuererheber wirken oder nicht, ändert an dem Wesen der Sache nichts. Aber die Form der Ausgestaltung und Erhebung der Steuern wird sich reden lassen. Für die Liberalen ist die Hauptsache die, daß auch wirklich die Vermögen direkt zu den Reichskassen herangezogen werden.

Für die Liberalen bedeutet der — vorläufig ja erst moralische — Sieg der Reichsvermögenssteuer. Aber einen großen Erfolg. Man lese nach, was alle die Schatzsekretäre vorher, die Einzelstaatsfinanzminister, die konserverativen Parlamentarier, was noch vor kurzem der Staatsrechtslehrer Laband und andere über die Unmöglichkeit dieser Reichsteuern gesagt haben, wie angeblich die gesamte Finanzgebarung der Einzelstaaten dadurch zerrütet, ihre Souveränität zerstört, der „staatsverlethende“ Gedanke vernichtet würde, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten gehören! Vergänglich liegen seit Jahrzehnten die freimüthigen Redner alle Künste ihrer Beredsamkeit spielen. Der harte Felsen des Widerstandes schien unverrückbar. Und jetzt? All die Theorien von der Unmöglichkeit der direkten Reichsbesteuerung erweisen sich als ein leichtes Kartenhaus, und all die schweren und tiefergründigen staatsrechtlichen Bedenken begegnen schon jetzt, längst bevor die Reichsvermögenssteuer unter Dach und Fach ist, eigentlich nur noch einem spöttischen Lächeln. Man empfindet jetzt nur noch als juristischen Zwirnsaden, über den man nicht mehr stolpert, was vor kurzem noch als gewaltige Trennungsmauer erschien. In diesem lehrreichen Beispiel kann man wieder einmal sehen, wie gute Gedanken sich bei der nötigen Zähigkeit doch schließlich durchsetzen und wie wenig Wert und Bedeutung oftmals das von Seiten der Herrschenden hinausgeschmettete Wort „Niemand!“ hat.

Die Konserverativen scheinen ja nun freilich auf dem Altar der Vermögenssteuer die Nachlaststeuer erschlagen zu wollen. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß den freimüthigen Parteien die Einführung einer Reichsvermögenssteuer, die alle — größeren — Vermögen jedes Jahr trifft, an sich lieber ist, wie die Nachlaststeuer, die nur den besonderen, einmaligen Vorgang des Erbwechsels erfaßt. Aber für die Freimüthigen ist doch mit der Einführung der Reichsvermögenssteuer die Nachlaststeuer im Sinne der Sydow'schen Anregungen keineswegs erledigt. Da aus der Reichsvermögenssteuer sich kaum mehr als

60 Millionen pro anno werden herausgeschlagen lassen und da es das Bestreben der Freimüthigen sein muß, die indirekte Neubelastung so gering wie irgend möglich zu gestalten, so wird allem Anschein nach auf die Nachlaststeuer doch noch zurückgegriffen werden müssen.

Zur Reform der Arbeiterversicherung.

Der Staatssekretär des Innern hat zu den Ende Oktober im Reichsamte des Innern stattfindenden Sitzungen über die Reform der Arbeiterversicherung Vertreter verschiedener Interessengruppen eingeladen. Außerdem werden an den Konferenzen teilnehmen: Vertreter des Reichsversicherungsamts, der Landesversicherungsämter, des kaiserlichen Gesundheitsamts, sowie der Reichs- und Landeszentralbehörden.

Den Verhandlungen dienen ausgedehnte Fragebogen als Unterlage. Durch die Art der Fragestellung wird bestätigt, daß die beabsichtigten Änderungen sich in dem schon vor einiger Zeit mitgeteilten Rahmen bewegen sollen. Sie betreffen also bei den Krankenkassen unter anderem die möglichste Beschränkung auf die Ortskrankenkassen als Versicherungsträger und deren Zentralisation, Neuregelung der Rechte und Pflichten bei der Krankenverwaltung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Einführung eines unparteiischen Vorsitzenden, Einführung der Verhältniswahl. In Bezug auf die übrigen Zweige der Arbeiterversicherung wird die Einrichtung von lokalen Versicherungsämtern als untere Instanz, von Oberversicherungsämtern als mittlere Instanz der Diskussion unterbreitet, während das Reichsversicherungsamt die oberste Instanz bildet. Offiziös wird betont, daß in allen diesen Beziehungen die gestellten Fragen nicht ein irgendwie verbindendes Programm darstellen oder den Kreis der zu besprechenden Fragen beschränken sollen; sie sind vielmehr lediglich dazu bestimmt, einen vorläufigen Anhalt für den äußeren Gang der Verhandlungen zu bieten. Die Erörterung weiterer die Reform der Arbeiterversicherung betreffender Einzelfragen grundsätzlicher Art soll jedenfalls mit der Aufstellung dieser Frage nicht abgebrochen sein. Bei der zu III bezeichneten Besprechung wird es sich insbesondere um die Erörterung darüber handeln, ob bei der Behandlung von Zahnkrankheiten neben den Zahnärzten auch die Zahnkünstler gleichmäßig allgemein für die Krankenkassenmitglieder zuzulassen sind; ob die freie oder die beschränkte Arztbesuchwahl gleichmäßig festzusetzen ist, und ob den Krankenkassen in besonderen Fällen die Entnahme bestimmter Heilmittel aus den Drogerien zu gestatten ist. Auch wird die Frage des Selbstdispensierrechts der Krankenkassen berührt werden können.

Balkanwirren.

Der Minister Jehr. v. Brentthal erstattete am Dienstag in Pest dem Kaiser Franz Josef einstündigen Vortrag über die Lage. In den ersten Kreisen hält man es trotz der ruhiger lautenden Berichte aus Belgrad für notwendig, die dortige Entwicklung mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, da die Möglichkeit eines Putschversuches noch nicht ganz geschwunden ist. Die Volkstimmung scheint noch immer abenteuerlich zu sein, die Haltung der maßgebenden Personen aber wird als zweideutig beurteilt. Die an der unteren Donau befindlichen Monitore werden, von übernommen angefangen, eine Woche lang bei Banovi, 15 Kilometer nördlich von Belgrad, Scharschießübungen halten. Den Zeitungen in Kroatien wurde streng verboten, Einzelheiten über die dort durchgeführten militärischen Maßregeln zu veröffentlichen. Zur Konferenzfrage erklärt man in den maßgebenden Kreisen, daß man in dieser Frage bis jetzt an die Monarchie amtlich nicht herantreten ist, so daß sich auch noch keine Gelegenheit ergab, zu diesem Plan amtlich Stellung zu nehmen.

Das „Renteurische Bureau“ erfährt, daß die Konferenzen, die Minister Jewolski im Auswärtige Kante

zu London hatte, vorzüglich die Frage, wie man der Türkei eine ausreichende Kompensation verschaffen und wie man Mittel finden könne, um das Vorgehen Österreich-Ungarns und Bulgariens zu einem rechtlichen und geschnitzten zu gestalten, zum Gegenstande hatten. Dies Vorgehen müsse, soweit sie fest, als eine vollendete Tatsache angesehen werden. Der einzige praktische Weg, der Türkei eine Kompensation zu sichern, schein darin zu bestehen, daß man der Kompensation einen finanziellen Charakter gebe. Es sei nicht unmöglich, daß die Kompensation die Form einer garantierten türkischen Anleihe annehme. Man habe Grund anzunehmen, Italien und Deutschland würden sich den Gesichtspunkten Englands, Frankreichs und Russlands bezüglich der Notwendigkeit einer Konferenz anschließen. Geringe Abmachungen über den Umfang der Konferenz hätten sich allmählich geändert. Zuerst habe er gewünscht, ihn auf die Bosnien und Bulgarien angehenden Fragen zu beschränken. Seit sich jedoch die Lage durch die Erklärung Kretas und die Situation in Serbien geändert habe, habe man Grund zu der Annahme, daß Grey anerkenne, die Maßnahme Griechenlands und die Klugheit der serbischen Regierung gäben ihnen ein Recht darauf, daß man ihre Ansprüche in Erwägung ziehe. Infolgedessen bestche er nicht länger auf seinen früheren Beschränkungen bezüglich der Unterhandlungen auf der Konferenz, obgleich er an dem Grundgedanke festhalte, daß die Konferenz den geschäftlichen und bindenden Charakter internationaler Verträge nachdrücklich betonen solle.

An der Küste Kleinasiens gegenüber der Insel Rhodus sind sechs englische Kreuzer eingetroffen. Aus der Türkei kommen weitere Nachrichten über antiochische Ereignisse und Kämpfe. An einer am Dienstag in Konstantinopel veranstalteten Protestversammlung nahmen einige tausend Personen, Türken, Armenier, Griechen, Serben und Montenegroer, teil. Mehrere Redner traten für eine Resolution ein, nach welcher die ottomanische Nation gegen das Vorgehen Österreich-Ungarns und Bulgariens protestierte, den türkenfreundlichen Mächten dankt und erklärt, daß sie den Frieden dem Kriege vorziehe und vertrauensvoll das Ergebnis der diplomatischen Schritte der Mächte und der Mächte erwarte. Die Resolution wurde den auswärtigen Regierungen, mit Ausnahme derjenigen Österreich-Ungarns, telegraphisch mitgeteilt. Die Annahmen vor den österreichischen Klederverstärkungen haben fast ganz aufgehört, doch wird die Agitation für den Boykott fortgesetzt.

In Jaffa veranlassen am Dienstag bei der Ankunft eines österreichischen Postdampfers politische Agitatoren die Bootsleute und Ausländer, das Schiff zu boykottieren. Dampferboote landeten die Reisenden und die Post. Später griff die Menge das österreichische Postgebäude an und zerstörte die Postwagen und Briefkästen.

Das Organ des jugoslawischen Komitees, „Schur Kummel“, sagt, die Türkei könne die Öffnung der Meerengen niemals gestatten, weil dann die russische Flotte eine beständige Gefahr für das Osmanentum bilden würde.

Bezüglich Kretas sagte der türkische Minister des Auswärtigen in einem von der Zeitung „La Turanie“ veröffentlichten Interview, die Vorgesichter der Schutzmacht Kretas hätten ihm erklärt, daß die Mächte den Anschluß Kretas an Griechenland nicht gestattet. Die meisten türkischen Blätter enthalten dagegen nur die Mitteilung, daß seitens Russlands eine solche Erklärung erfolgt sei.

Durch Beschluß der kroatischen Kammer wurde eine Kommission ernannt, die die Exekutivgewalt ausüben und die Insel im Namen des Königs von Griechenland gemäß den griechischen Befehlen regieren soll. Ihre Machtbefugnisse sollen erst ablaufen, wenn die griechische Regierung die Verwaltung der Insel übernehmen wird.

Deutschland und Bulgarien. Der deutsche Gesandte in Sofia hat, wie die „Königliche Ztg.“

meldet, der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß, so lange Bulgarien sich nicht bereit erklärt, seiner Verpflichtung gegen die Türkei nachzukommen und die Orientbahn wegen ungeleglicher Beschlagnahme zurückzugeben oder eine Tagesentscheidung von 15 000 Francs an die Betriebsgesellschaft zu zahlen, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht erörtert werden könne.

Bulgarien beteuert seine Friedfertigkeit. Die „Agence Bulgare“ teilt mit: Die im Auslande verbreitete Meldung, Bulgarien bereite ein Ultimatum an die Türkei vor, in dem diese für den Fall, daß sie binnen dreier Tage die Unabhängigkeit Bulgariens nicht anerkenne, mit der Kriegserklärung gedroht werden soll, ist vollkommen unbegründet. Bulgarien wünscht keinen Krieg mit der Türkei und war stets Gegner eines solchen Krieges. Im Gegenteil, man ist hier überzeugt, daß eine Entente mit der Türkei möglich und durch die gegenseitigen Interessen der beiden Staaten geboten ist. Die Einberufung dreier neuer Reservistenjahrgänge hat ihren Grund in der Entlassung der früher einberufenen Jahrgänge. Die Einberufung erfolgte gemäß dem bisherigen Brauche, nach dem in jedem Jahre die Reservisten zu Waffenübungen auszurücken haben. Bis zur Stunde ist kein einziger Soldat an die Grenze geschickt worden. — Am Dienstag erschien ein Ufaa, womit die für den 18. Oktober anberaumten Sobranje-Erklärungen wegen der Einberufung der Reservisten zur Waffenübung auf den November verschoben werden.

Der serbische Minister des Äußeren wird sich nach Berlin, London, Paris und Rom begeben, um über die Angelegenheiten im Orient zu unterhandeln. — Der Führer der Oppositionspartei Paschitsch wird im Einverständnis mit der Regierung nach Petersburg reisen.

Auch in Belgrad haben antiserbische Kundgebungen stattgefunden. Wie die „Nöln. Zig.“ erfährt, haben am Dienstag Abend Studenten vor dem Hotel Nössi, wo der Sonderabgeordnete der französischen Regierung wohnt, und vor der englischen und italienischen Gesandtschaft gegen Österreich-Ungarn eine Kundgebung veranstaltet. — Natürlich, diese Nabaubröder von Studenten dürfen dabei nicht fehlen!

Die montenegrinische Skupschtina hat einstimmig ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen, in dem sie ihr volle Bewegungsfreiheit für die Verteidigung der Ehre Montenegros und der Interessen der serbischen Sache läßt.

Politische Uebersicht.

Rußland. An der russischen Hofschule dauert der Vierwöchige Vorlesungen von Studenten des Westeuropäischen Instituts, der Justizstudiums und der Geographischen Instituts in Petersburg beschlossen, das Studium nicht zu unterbrechen, die Studenten des Westeuropäischen Instituts dagegen beschlossen, den Besuch der Vorlesungen einzustellen. In der Universität konnten die Vorlesungen nicht wieder aufgenommen werden. Die Universitätsbehörde hat gestattet, daß auf den 15. Oktober eine Studentenversammlung einberufen werde. Der Rat der Universität Moskau beschloß, in seiner Sitzung, die Vorlesungen fortzusetzen und richtete an die Studenten einen die Obstruktion vorzuziehenden Aufruf.

Frankreich. Die französischen Parlamente sind am Dienstag wieder zusammengetreten. — Wie dem „Glat.“ aus Cherbourg gemeldet wird, wurden von der dortigen Artikelredaktion 2000 alte Grasmehre für 6000 Francs an ein holländisches Haus verkauft, das die Beamten der holländischen Regierung zu verkaufen beabsichtigt. — In der französischen Kammer wurde am Mittwoch der Bericht Defchanel über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten verlesen. Der Bericht befaßt sich auch eingehend mit der maroccanischen Frage; es wird darin angegeben, daß die Kommission für Entscheidung der durch das Bombardement von Casablanca eröffneten Punkte über 658 Gesuche zu entscheiden habe. Von diesen wurden 154 von Spanien, 153 von Frankreich, 70 von Deutschland, 70 von Englandern und 60 von Maroccanern eingereicht.

England. Im englischen Kabinett wurde Viscount Wolverhampton an Stelle von Trevelyan zum Vizepräsidenten des Geheimen Rats ernannt. Lord Cairnes Fitzmaurice wurde zum Kanzler des Privatratums ernannt. — Die englischen Frauenrechtlerinnen haben am Dienstag wieder in der üblichen Weise demonstriert. Ein Besuch der Angehörigen des Frauenstimmrechts, das Parlamentsgebäude zu erreichen, schlug vollkommen fehl, da sie die dicke Kette der Schützen nicht durchdringen konnten. Nicht wenige und vier männliche Angehörige des Frauenstimmrechts wurden verhaftet und mehrere Demonstranten verlegt. — Dienstag nachmittag kam es in London zu mächtigsten Vorgängen auf dem Trafalgar Square. Vor dem Parlamentsgebäude drängten sich Arbeitslose und eine mit ihnen sympathisierende Volksmenge, um Demonstrationen zu veranstalten. Ein hartes Polizeigebot räumte wiederholt den Trafalgar Square und hier alle Kundgebungen zum Parlamentsgebäude ab. In nachfolgenden Minuten wurden 10 Arbeitslose verhaftet. Am späten Abend schlug die Menge bei Charing Cross die Fenster ein.

Perth. Aus Fäbris meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Nach der Beschlagnahme des monarchistisch gesinnten Stadtvertrats Donatich demonstrieren die Revolutionäre und der Pöbel die Häuser von fünf reichen Militärs und des Monarchisten Fuchs, darunter das des Verwalters der Bank aller des Schatzes. Die ganze Stadt ist nunmehr in den Händen der Revolutionäre, die neue Befestigungen anlegen, um das Eindringen der Truppen in die Stadt zu verhindern.

Japan. Die japanischen Befugungsstruppen in China werden um drei Fünftel ihrer bisherigen Stärke vermindert werden.

Deutschland.

Berlin, 15. Okt. Der Kaiser feierte Dienstag nachmittags um 2 Uhr, wo er zum erstenmal in diesem Jahre an der Porföerburg teilgenommen hatte, nach Berlin zurück und wohnte abends im Neuen Königl. Operntheater einer Vorstellung des Schiller'schen Bauerntheaters bei. Mittwoch vormittag besuchte der Kaiser das Atelier des Bildhauers Prof. Goetz in Friedebau zur Besichtigung des für das Achilleion bestimmten Achilles-Entwurfs und besichtigte später die aegyptischen Ausgrabungen im Neuen Museum. Später hörte der Kaiser im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Grafen von Hülsen-Haeseler, des Finanzministers Fehren v. Rheinbaben und des Chefs des Zivilkabinetts, v. Valentini.

— (Eines Hofanfangs wurde die Vermählungsfeier des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria wird vom Oberzeremonienmeister Grafen zu Guleburg erlassen. Danach wird am Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, die Prinzessin-Bräut, geleitet von der Kronprinzessin, vom Schloß Bellevue aus ihren feierlichen Einzug halten. Unmittelbar nach der Ankunft im königlichen Schloße erfolgt die Vollziehung der Ehepakten im Kurfürstzimmer. Um 6 1/2 Uhr findet Familienfest statt, um 8 Uhr abends Festvorstellung im königlichen Opernhaus. Am Donnerstag, den 22. d. M., erfolgt um 5 Uhr in der Schloßkappelle die Feierlichkeit der kirchlichen Vermählung.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) empfing im Laufe des Mittwochs die Botschafter der Türkei, Japans und Englands und konferierte mit ihnen über die politischen Tagesfragen. Wie die Scherprese hört, dürften sich Jagen Empfänge auch anderer Vertreter der auswärtigen Mächte schließen. Am Dienstag hatte der Kanzler eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter. Sie erag im wesentlichen volles Einverständnis der beiden Staatsmänner in allen Fragen der auswärtigen Politik.

— (Landwirtschaftsminister v. Arnim) hat sich vor einigen Tagen den Fuß verrenkt und ist infolge dessen genötigt, das Zimmer zu hüten.

— (Die neue Session des preussischen Landtags) wird am nächsten Dienstag, mittags 12 Uhr, in der üblichen zeremoniellen Weise vom Kaiser selbst im Weißen Saal des Schloßes durch Verlesung einer Thronrede eröffnet werden.

— (Wegen Ausarbeitung eines Wahlreformvorschlages) war feinerzeit ein Hilfsreferent in das preussische Ministerium des Innern berufen worden. Er ist aber jetzt, wie die „Frankf. Zig.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, wieder in seine frühere Stellung zurückgekehrt worden, ohne daß er seine Arbeit beendet hätte oder ein Nachfolger in seine Stelle zur weiteren Ausarbeitung des Wahlreformvorschlages berufen worden wäre.

— (Zum Fall Schädling) wird die „S.“ von richtiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Schädling sehr wohl gegen den Unterzeichner und Verfasser der Unlagechrift, in dem bekanntlich von seinem verlogenen Charakter, seiner Unwahrscheinlichkeit gesprochen wurde, die Privatklage wegen Verleumdung erheben könne. Zwar würde die Regierung sicherlich den Konflikt erheben. Aber es bleibt abzuwarten, ob das Obergerichtsgericht ihn für begründet halten würde. Wegen der Form und der Verallgemeinerung der Verleumdung komme auch § 193 des Strafgesetzbuchs nicht in Frage. In ähnlichen Fällen seien auch schon Staatsanwälte verurteilt worden. Gegenüber dem Verhalten der Regierung hülfen nicht allgemeine Deklamationen, sondern nur die energische Ausnutzung aller Rechtsmittel. — Wie oben von dieser Auslassung hier gern Kenntnis; wir wissen natürlich nicht, ob Dr. Schädling den hier angedeuteten Weg beschreiten will. Im übrigen wird es interessieren zu erfahren, daß von dem inkriminierten Buch Schädling's „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ jetzt vom „Silber“-Verlag wieder eine neue Auflage, das 11. bis 13. Tausend, herausgebracht worden ist.

— (Über das L. Vancemert der Einjährigfreiwilligen) die während ihrer aktiven Dienstzeit nicht die Befähigung zu Unteroffiziersaspiranten erhalten haben, sind neue Bestimmungen getroffen worden, die ihnen einen bedeutenden Vorteil gewähren. Danach sind, wie auswärtigen Blättern mitgeteilt wird, die bisherigen Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes vom 19. März 1903 in der Weise abgeändert worden, daß es jetzt gestattet ist, die ehemaligen „Einjährigfreiwilligen“ in zwei Abteilungen zu acht Wochen zu Unteroffizieren zu befördern. Am Schluß der ersten achtwöchigen Übung sind sie, sobald sie sich als brauchbar erwiesen haben, zu Unteroffiziersaspiranten zu ernennen. Sie werden dann zu einer zweiten achtwöchigen Übung

einberufen, in der sie zu erweisen haben, daß sie die Befähigung zu Unteroffizieren haben. Sobald sie die Brauchbarkeit hierzu erwiesen haben, werden sie am Schluß der zweiten achtwöchigen Übung zu Unteroffizieren ernannt.

— (Der Landesauschuß der freisinnigen Vereinigung Baden und der Rheinpfalz) faßte eine Resolution, die den Standpunkt vertritt, daß die Modifikation Bedeutung und Geltung nur bei den Wahlen und innerhalb der Fraktionspolitik in den Parlamenten haben könne, dagegen die agitatorische und organisatorische Tätigkeit im Lande im Interesse des allgemeinen politischen Fortschrittes nach wie vor Sache der einzelnen liberalen Parteien bleiben müsse.

— (In Sachen der Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten) meldet der „Neue Politische Tagesdienst“, daß der ursprüngliche Plan, die Beamten für die aus der Aufhebung sich ergebende Mehrbelastung zu entschädigen, fallen gelassen ist. Man gehe hierbei von dem Gedanken aus, daß eine weitere Inanspruchnahme der Allgemeinheit zugunsten der Beamten über die Befoldungsbesserung hinaus, besonders bei der gegenwärtigen Finanzlage in Staat und Reich, nicht angängig ist. „Es sollen aber in Zukunft die Beamten nur bis zu 100 Proz. der Staatseinkommensteuer zu den Gemeindesteuern herangezogen werden, um bei Besetzungen in Städte mit hohen kommunalsteuerzuschlägen Gärten zu vermeiden, die mit den Bestimmungen über Beamtenbesetzungen in Widerspruch stehen würden. Denn bekanntlich ist kein Beamter verpflichtet, der Übernahme einer anderen Stellung zuzustimmen, wenn damit eine Verschlechterung seiner Bezüge verbunden ist. Daß die obige Lösung der Aufhebung des Steuerprivilegs für preussische Beamten auch für die Reichsbeamten Geltung haben wird, ist als selbstverständlich anzunehmen.“ — Wie können die hier skizzierte Regelung der Frage durchaus nicht als eine glückliche anerkennen und würden es insbesondere bedauern, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Aufhebung des Steuerprivilegs — auch nur die teilweise — ohne eine besondere Entschädigung an die Beamten vor sich gehen sollte.

— (Die Sozialdemokratie im Lichte der Anarchosozialisten) In einer Verammlung der freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, die in voriger Woche in Berlin stattfand, wies der Referent Kleinlein, „unleugbar“ nach, daß die sozialdemokratische Partei schon seit 20 Jahren ihre Prinzipien und Grundsätze verlassen habe, indem sie bei allen wichtigen Fragen — Wahlen, Militärforderungen, Budgetbewilligungen usw. — ihr Programm völlig verlegene und durch Anlehnung an die bürgerlichen Parteien, mit deren Hand in Hand gehe, nur zu dem Zweck, sich ihre, durch innere Zerfahrenheit und Prinzipienlosigkeit schwer erschütterte Existenz zu erhalten. Dem Führer wurde der Hand reichhaltigen, beweiskräftigen Aufschreibematerials, im besonderen aus der Unabhängigenbewegung, Terrorismus und Unterbindung jeder Gesteis- und Meinungsfreiheit innerhalb der sozialdemokratischen Partei nachgewiesen. Es wurde ferner „in allem nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie durch ihre Programmverleugung und sonstiges Verhalten mit vollen Segeln im Lager der regierungsfreundlichen Parteien hineinschwenke. In der Verammlung kam zum Ausdruck, daß endlich sozialistisch denkende Arbeiter der sozialdemokratischen Partei den Rücken kehren müßten.“ — Es ist kein überflüssig, daß die Anarchosozialisten genau dieselben Vorwürfe, welche die Sozialdemokratie gegen den Freiheitsschleudert, ihrerseits gegen die Sozialdemokratie erheben.

— (Ob die sozialdemokratischen Stadtverordneten Stettins) sich neulich an einem „Festessen des Oberbürgermeisters“ beteiligt haben, diese wichtige Frage befaßte die Genossen von Groß-Stettin zurzeit lebhaft. In einer sozialdemokratischen Verammlung des Wahlkreises Randow, zu dem auch die Vorort Stettins zählen, wurde den „Stettiner Stadtparlamentariern“ diese Beteiligung an dem Festessen zum Vorwurf gemacht, worauf Stadtd. Neumann in seinem und seiner Kollegen Namen feststellte, daß sie den „Gang zum Festessen des Oberbürgermeisters nicht mitgemacht haben“. Genosse Herbert, der frühere Reichstagsabgeordnete, erklärte nunmehr im sozialdemokratischen „Volksboten“, er habe davon nichts gehört, daß der Oberbürgermeister überhaupt festessen für Stadtverordnete gibt. Am Schluß der ersten Stadtverordnetenversammlung wurde ein gemeinsames Abessen stattgefunden, dessen Kosten jeder Teilnehmer selbst getragen hat, und an dem er, Herber, sich mit mehreren Kollegen beteiligte habe, weil er es für seine Privatsache halte, wann und wo er sich für sein Geld füttere. Mit Beziehung auf die Äußerung eines Genossen Julius Müller, der in der Randower Verammlung gesagt hatte, daß „für solche Leute kein Platz in der Partei“ sei, erklärte

Derbet: „Ich wundere mich schon über gar nichts mehr bei Geiseln, die auf der Partei schule waren, nur glaube ich, daß das Geld, was diese kosten, besser zur Agitation verwandt worden wäre“.

Die Regierung zur Reichsfinanzreform.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Erörterungen, welche die Probleme der Reichsfinanzreform während der letzten Wochen in der Öffentlichkeit gefunden haben, lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß sich die Überzeugung immer mehr Bahn bricht, die Deckung des vorliegenden Bedarfs könne weder ausschließlich durch Besteuerung des Konsums, noch allein durch die Besteuerung des Vermögens erfolgen, sondern sie nur durch Heranziehung beider Gruppen von Steuerquellen möglich. Auch über die Form der Heranziehung des Vermögens scheint, wenn man von der äußersten Linken absteht, eine Klärung in der Richtung sich zu vollziehen, daß die Einkommensteuer von Reichswegen außer Frage zu bleiben hat. So zeigen sich die Erörterungen über die Beteiligung des Vermögens neuerdings dahin zu, ob eine allgemeine Nachlasssteuer oder eine all-

jählich zu entrichtende Vermögenssteuer der gangbare Weg sein wird. Dabei haben sich auch Zeitungen der mittleren und rechten Parteien zugunsten der Reichsvermögenssteuer ausgesprochen, wobei sie dahingestellt lassen, ob das Reich die Steuer selbst erheben oder nur gewisse Normen für die Erhebung durch die Bundesstaaten festsetzen oder etwa die Erhebung von Zuschlägen zur Landesvermögenssteuer für Reichszwecke vorschreiben solle. Die verbündeten Regierungen haben wiederholt bestimmt darauf hingewiesen, daß die Vermögenssteuer und deren Ausbau für die Bedürfnisse der einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich seien, daß Eingriffe in die Art ihrer Veranlagung oder Erhebung von Seiten des Reiches mit der finanziellen Selbstständigkeit der Bundesstaaten unvereinbar wären. Es liegt nicht der mindeste Grund zu der Annahme vor, daß irgend welche Veränderung dieses Standpunktes bei den Bundesregierungen eingetreten oder zu erwarten ist. Einigen der neuerlich beigebrachten Vorschläge scheint der Gedanke zugrunde zu liegen, daß die als Ersatz für eine allgemeine Nachlasssteuer gedachte Reichsvermögenssteuer unter Umständen von den Bundesstaaten nach eigenem Ermessen aufzubringen sei. Dies würde also auf eine Erhöhung der Matrifikularbeiträge hinauskommen. Nun ist zuzugeben, daß

die Erhöhung der Matrifikularbeiträge tatsächlich wie eine Belastung des Vermögens wirkt, und in mäßigen Grenzen mag eine solche Erhöhung noch möglich sein. Daß aber ein so erheblicher Betrag, wie er zum Erlaß für eine allgemeine Nachlasssteuer — in ihrem ganzen Betrage oder auch nur zum wesentlichen Teile — erforderlich wäre, in Form der Matrifikularbeiträge auf die Schultern der Bundesstaaten gelegt werden könnte, ohne ihre Leistungsfähigkeit zu überlasten, ist völlig ausgeschlossen. Somit steht für die Heranziehung des Vermögens neben einer vielleicht möglichen mäßigen Erhöhung der Matrifikularbeiträge bei der Neuordnung der Reichsfinanzen eine andere Form als die allgemeine Nachlasssteuer nicht zur Verfügung. Der Gedanke, sie ganz oder teilweise durch eine Vermögenssteuer zu ersetzen, hat keine Aussicht auf Erfolg.

Vermischtes.

* (Eisenbahnunfall) Der Lindauer Eisenwerk-Schnellzug ist in der Nacht zum Mittwoch infolge Verstoßens der Luftbremse im Bahnhofs-Augsburg auf eine beim fahrenden Güterzug *Lothar* gestoßen, deren Führer schwer verwundet, bewußtlos und sterbend vom Wage getragen wurde. Der Heizer wurde leichter verletzt. Das Publikum und das Zugpersonal des Schnellzuges sind mit dem Schrecken davongefahren.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 24 Tassen wohlschmeckenden und gesunden Kathreiners Malzkaffee machen!

Anzeigen.

Für diesen Zell übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 6 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter

Gertrud

im Alter von 8 Jahren und 7 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an

Max Täubert und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/23 Uhr statt.

Gestern vormittag 12 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Nichte und unsere gute Schwester, Fräulein

Anna Böttcher.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Herrn H. Höfer.

Die Beerdigung findet Freitag früh 1/210 vom Stadtfriedhofe aus statt.

Für die uns in so reichem Masse erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben teuren unvergesslichen Mutter und Grossmutter sagen wir tiefempfundenen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Steigelmann.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an einzelne Leute sofort oder zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres

Delgrube 9, 1 Tr.

Zum 1. April 1909 wird in meinem Hause

Weissenfelsstraße 7 die 2. Etage frei.

Gustav Engel.

Eine Wohnung, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zum 1. Januar zu beziehen

Reumarkt 54.

Altenstehende Frau sucht in anständigem ruhigen Hause kleine Wohnung sofort od. Ehem. Offerten unter „Wohnung“ an die Erped. d. Bl. erbeten.

1 möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten

Weike Wauer 12 II.

2 Schlafstellen

offen. Wo? laut die Erped. d. Bl.

2 freundliche Schlafstellen

Erlententel 9.

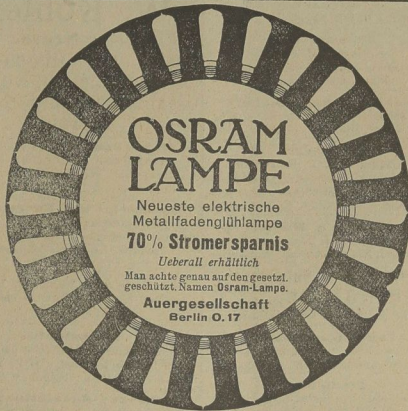
Ein kleiner Laden

mit Wohnung ist zu vermieten

Wakmarkt 19.

2 grosse Bogenlampen für Gas, 2- und 3-flammig, spottbillig zu verkaufen. Zu erfr. Dersaltenburg 14 I.

Von heute an kommen große Restbestände von woll. u. halbwoll. Kleiderstoffen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
G. Brandt.



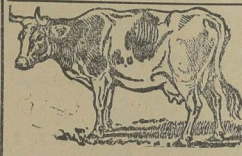
OSRAM LAMPE

Neueste elektrische Metallfadenglühlampe
70% Stromersparnis

Überall erhältlich
Man achte genau auf den gesetzl. geschützten Namen Osram-Lampe.
Auerergesellschaft
Berlin O. 17

! Hochfleisch!

Diese Woche wieder ff. prima Ware. Alles wie bekannt
Reinh. Möbius, Hochfleischerei, nur Delgrube 5.
Telephon 349.



Ein großer Transport
bester schwerster hochtragender u. neumilch. Kühe (imp. ostfriesisches Jungvieh), sowie prima

! bayrische Zugochsen !

ist bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Ein Käufererschwein!

ist zu verkaufen Meusel Nr. 69.
Altershalber verkaufe ich meine kleine Ackerwirtschaft mit Sandgrube und Fuhrgeschäft sowie meine Restauration mit Materialwarengeschäft. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Brückenwage

5-10-25 Kilo Tragkraft.
Dezimalwage
10 Ctr. Tragkraft zu kaufen gesucht. Offert. postlagernd unter „Wage“ Merseburg erb.

Schönes selbstgef. Pfauenmus empfiehlt in jedem Quantum
A. Speiser, Breitenstraße 13.



Alle sehr angelegene sollte
Krankentasse
mit hohen Referenzen sucht für größeren Bedarf tüchtigen energischen Herrn als
Subdirektor
gegen höchste Bezüge. Einnahmen pro anno Mt. 8000. Offerten auch von Nichtfachleuten sub H Z 660 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Zum 1. November d. J.
junges Dienstmädchen
für kleinen besseren Haushalt gesucht. Näheres Ammendorf, Langestr. 18 I.

Adolf Sternfelds Bettfedern sind bekannt als die besten und billigsten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5 Prozent Rabatt.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 21.

Freie Turn. Vereinigung.
D. T.
Freitag den 16. d. M. 9 1/2 Uhr
Hauptversammlung
im „Herzog Christian“.
Die Turninnen finden in der
Gymnastikhalle statt:
Dienstag von 6-8 Turninnen, von
8-10 Männerabteilung,
Freitag von 6-8 Altersstige, von
8-10 Männerabteilung.
Anmeldungen werden daselbst entgegen-
genommen.

Missions-Verlofung.
Die Verlofung findet Ende Oktober statt.
Lose sind noch bei mir zu haben. Auch
bitte ich, die mir zugehenden Belegente
baldigst mit zuzugeden.
Frau Pastor **Wether.**

**Haus- und
Grundbesitzer- Verein.**
Generalversammlung
in der „Weichstrome“
Montag den 19. Oktober 1908,
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Festlegung der Mitgliederbeiträge.
4. Mittagsfrüh.
5. Ausflug nach Kayna.
6. Berichtedenes.

Der Vorstand
„Freya“.
Sonntag den 18. d. M. von nachmittags
3 Uhr ab
Tänzchen in Leuna.
Alle sonst eingeladenen Gäste sind herz-
lich willkommen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Euterpia“
hält Sonntag den 18. Oktober, von
abends 8 Uhr an, sein
Bergnügen,
bestehend in
Theater und Tanz,
im „Casino“ ab.
Zur Aufführung gelangt:
„Ein ehrlicher Makler“.
Vollständig mit Gesang in 4 Akten.
Das Stück gelangt hier zum
1. Mal zur Aufführung.
Untere merken Freunde und Be-
zantnen, welche mit Einladung über-
sehen sein sollten, laden wir noch-
mals auf diesem Wege ganz er-
gebenst ein.
Der Vorstand.

Kaffeehaus Weinschau.
Sonntag den 18. und Montag den
19. Oktober labet zu
Kirmes
freudlich ein **Carl Steinfelder.**
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an **große Ballmusik.**
Für Speisen und Getränke ist bestens
gefornt.

Meuschau.
Sonntag den 18. und Montag den
19. Oktober
Kirmes.
von nachmittags 3 Uhr ab Ballmusik, mo-
zu freundlich einladet **P. Schmidt.**
Musik von der Merseburger Stadtpfelle.

Schkopau.
Gasthof zum Raben.
Sonntag den 18. Oktober, von nachm.
3 und abends 8 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
B. Reinsberger.
Dörstewitz.
Sonntag den 18. und Montag den
19. Oktober labet zur
Kirmes
reundlich ein **A. Harnisch.**

Bezugsquellenregister.

<p>Drogerie. Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5 Parfümerien, Verbandstoffe, Phot. Art</p> <p>Emallewaren. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.</p> <p>Galanterie- u. Lederwaren. A. Hammer, Markt 11. Pancébräter, Luthertische, Elagben etc Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.</p> <p>Gold- und Silberwaren. Oswald Rossberg, Goldschmied Burgstr. 10. Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräte und Bestecke Trauringe — Myrtenkränze.</p> <p>Gummiwaren. Gummiw. Haus Grähneis, Gotthardstr. 20 Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi- Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.</p> <p>Haushaltungs-Gegenstände. P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel in Holz, Korb, Seiler, Leder, Solinger Stahl, Bürsten, Pinsel-, Kammwaren.</p> <p>Herren-Modes. R. Christ, Inh. Karl Christ, Entenplan 5. Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass Lager in- und ausländischer Stoffe.</p> <p>Herren-Konfektion. Oskar Zimmermann, Markt 13. Telefon 289 Herren- und Knaben-Garderobe. Arbeiter- und Berufs-Bekleidung. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.</p> <p>Installation. Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasser- vers.-Anlag. mittelst Abessin.- u. Schacht- brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom. Vielschstr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefp- pumpw. Badeeinr. Klosettani Bieder-App.</p> <p>Klempnerei. Justus Oppel, Neumarkt 23.</p> <p>Korbwaren. K. Leisering, a. d. Geisel 8. Kinderwagen, Klappstühle, Reisekörbe Reparaturwerkstatt.</p> <p>Korsett-Spezial-Geschäft. Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.- u. Umst.-Kors., Monatsb., Schmörl. f. Kdr.</p> <p>Kürschnerei. J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlipse, Handschnehe, Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.</p> <p>Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien</p> <p>Kurz-, Woll- u. Spielwaren. Hugo Käther Schmale- strasse 21. Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.</p> <p>Leinenwarenhhaus. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.</p> <p>Linoleum. Gummiw. Haus Grähneis, Gotthardstr. 20 Läufer n. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v. 3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.</p>	<p>Modes. J. Hagen, kl. Ritter- str. 15. Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.</p> <p>Modewaren-, Wäschegeschäft. A. Günther, Nr. 29. Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Bettbezüge in weiss und bunt, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Kinderkleidchen usw.</p> <p>Möbellager. O. Scholz Ww., Gotthardstr. 29. Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg. Tischlerei m. Masch.-Betr. — Sarglager.</p> <p>Musikwerke. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech- u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.</p> <p>Papier- u. Galanteriewaren. L. Daumann, Burgstr. 4 hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.</p> <p>Putz. W. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12. Einfacher sowie eleganter Putz.</p> <p>Sattlerei. H. Petersohn, Oberbreitestr. 22. Empfehle mein Lager in Schultaschen u. Tornistern.</p> <p>Schirme und Stöcke. Ww. Marie Müller, Burgstr. 6. Schirme, Stöcke, Handschuhe. A. Hammer, Markt 11.</p> <p>Schokolade, Kakao, Tee, Bisquit und Praliné kauft man gut und preisw. im Schokoladengesch. Domstr. 9. Spezialität: Kaffeeniederlage von Fuessers.</p> <p>Schuhwaren. Karl Hesselbarth, Oelgrube 19. Spezialität: Bessere Schuhwaren. Otto Riedel, Schmalestr. 13. Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt. August Gläser, Neumarkt 41. Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder- stiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.</p> <p>Spielwaren. Spielwarenhaus W. Köhler, kl. Ritterstrasse 13. Beste und billigste Be- zugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spiel- waren.</p> <p>Stahl- und Messerwaren. Carl Baum, kl. Ritterstr. 14. Haus- und Wirtschafts- Artikel. Schleiferei und Reparaturwerkstatt.</p> <p>Tapisserie- und Kurzwaren. Carl Stürzebecher, Burgstr. 24. Schlipse, Wäsche, Trikotsachen, Hand- schuhe, Korsetts, Schürzen.</p> <p>Uhren. Hugo Jahn, Entenplan 1. Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.</p> <p>Wachstuche. Gummiw. Haus Grähneis, Gotthardstr. 20. Wachstuche in all. Mus. v. 70 Pf. an. Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.</p>
---	--

Herzog Christian.
Welt-Panorama.
Eine hochromantische Reise
durch Schottland
und das Hochgebirge.

Noblands Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.
Hubold's Restaurant.
Sonnt.
Schlachtfest.
Menzels Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.

Harlings Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.
Hubold's Restaurant.
Sonnt.
Schlachtfest.
Menzels Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.
Sonnt.
Schlachtfest.
Friedrich Rödel, Hallejgstr. 71.
Telephon 295.
Sonnt.
Schlachtfest.

Schlachtfest.
fr. hausgeschlachte Würst
Gustav Köppe, Deubenstr. 13.
Sonnt.
Schlachtfest.
F. Peege, Weiße Mauer 10.
Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Antshäuser 17.

Kinder von auswärts,
welche die hiesigen Schulen besuchen und
sich nur tagelühr hier aufhalten, finden in
einer Lehrerfamilie freundliche Aufnahme.
Nach wird daselbst ein Frühstück vom
Ganze, welches sich vorübergehend ein auf-
hält, in gute Pension genommen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

**Echtliche Rosen- u. Westen-
schneider.**
welche wöchentlich einige Stücken mitmachen
können, sucht
A. Bohnsack, Berndorf 6, Süßbisdorf.

Solider tüchtiger Arbeiter
für längere Gartenarbeit sofort geucht
Wittergut Zeagart.

Einige geschäftl.
Peitschenhobler
(möglichst gelernte Fügler oder Zimmer-
leute) zum sofortigen Eintritt geucht
Bettisenfabrik **Gesfack.**

Evang. bescheid Fräulein,
32 J., m., im Wartungsstetis zu haben,
kleinen besseren oder einfachen frauenlofen
Haushalt vorübergehend oder dauernd bei
etwas Taschengeld führen. Offerten unter
S S postlagernd Naumburg a. S.

Wirtschaftsfräulein
für besseren alleinstehenden Herrn nach
Welpzig sucht
Frau **Ida Rössner,**
Stellenermittlerin, Voltstr. 8.
Söchin, Stuben- u. Hausmädchen
erhalten vorzügliche Stellung nach hier und
auswärts durch
Frau **Ida Rössner,**
Stellenermittlerin, Voltstr. 8.
Zwischen Annemordf und Werdberg ist
ein fischgearigter See, auf dem Namen
Fisch hörend, aus dem gute Entpungen.
Der Wiederbringer erhält angemessene Be-
lohnung beim Herrn Wagnersvorbrücker
in Werdberg.

Wardjee-Fischhalle,
Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.
Täglich große Sendung
frischer Seefische:
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch,
Rotbarsch, Zander.
Aus der Räucherei empfehle
feinste Kieler Räucherwaren:
Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe,
marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken,
saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.
Wiederverkäufern und Gastwirten Engrös-Preise.
F. Carl Siebert.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Oktober 1908.

Die Provinzial-Synode verhandelt heute den Antrag betr. der Beteiligung der Geistlichkeit bei Leichenbestattungen. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr vormittags.

Das neue 3 Mark-Stück. Die in Dresden erscheinende Münz-Zeitung „Die deutschen Reichsmünzen“ bemängelt die 3 Mark-Stücke preussischen Gepräges hinsichtlich der Porträtfelgheit des Kaisers, die noch das Jugendbildnis des Monarchen zeigt. Das Hochaltes äußert, namentlich mit Rücksicht auf Münzhammer, sein Bedauern darüber, daß man für eine neue Münze vom Jahre 1908 an maßgebender Stelle nicht mehr Gestaltungs- und Wahrheitsinteresse gehabt hat, und glaubt, sich um so mehr darüber wundern zu dürfen, als seinerzeit von Seiten des Reichsschatzsekretärs versprochen wurde, den neuen Reichsmünzen eine erhöhte Kunst und Kunstgerechtigkeit zu lassen. Auch sei die sonst handliche Münze entgegen der Erwartung mit der Randstrich: „Gott mit uns“, wie das 5 Mark-Stück, versehen, ein Nachteil, der es leicht ermöglicht — wenn sich das 3 Mark-Stück erst eingeführt hat und im Verkehr gang und gäbe sein wird — den alten inzwischen devaluierten Vereinstaler noch zum vollen 3 Markwert unterzubringen.

Die Herbstbestellung der Felder konnte bisher infolge der anhaltend guten Herbstwitterung ohne jede Unterbrechung erfolgen. Doch macht die große Trockenheit dem Landwirt auch gewisse Sorgen, da die Saat früher, oder auf trockenem sandigen Boden überhaupt nicht aufgeht. Wenn dann erst bei späterem Regen die Ähren quellen und der Mistkäfer treibt, können Fröste infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die zarten Pflänzchen leicht zerstören. Der Wettergott kann es eben nicht allen recht machen.

Heizung der Eisenbahnzüge. Die im vergangenen Winter wiederholt vorgekommenen Klagen über ungenügende Heizung der Züge gaben der Eisenbahndirektion Veranlassung, die in Frage kommenden Dienststellen und Personale zu Beginn der diesjährigen Heizperiode auf die genaue Beachtung der durch die Dienstanweisung über die Heizung der Züge gegebenen Bestimmungen erneut hinzuweisen. Die größte Aufmerksamkeit soll auf die richtige Einstellung der Regelungseinrichtungen verwendet werden, damit die vorgeschriebene Erwärmung der Wagen erreicht wird andererseits keine Überhitzung eintritt.

Die nationalliberale Partei der Provinz Sachsen wird am 18. Oktober in Halberstadt ihren Provinzial-Delegiertentag abhalten. Während am Vormittag die Sitzung der Delegierten stattfindet, werden am Nachmittag in einer großen öffentlichen Versammlung Herr Landtagsabgeordneter Geh. Regierungsrat Professor Dr. Friedberg über „die nächsten Aufgaben des preussischen Abgeordneten-Haushalts“ und Herr Reichstagsabgeordneter Hofbesitzer Nachhorst de Wente über „die nationalliberale Partei und die Landwirtsch.“ sprechen. In den Beratungen und an der Versammlung wird außer dem ersten Vorsitzenden der Parteiorganisation in der Provinz, Herrn Landtagsabgeordneten Kammergerichtsrat Schiffer, eine Reihe hervorragender nationalliberaler Parlamentarier teilnehmen. Der Delegiertentag wird voraussichtlich außerordentlich stark besucht werden.

Luftschiffe. Es ist für uns Menschen ein wahres Glück, daß unsre ibrigen Mitgeschöpfe mit weniger Verstand ausgerüstet sind als wir. Wie würden sie sonst manchmal über uns lachen! Ihre dummen Menschen, würden sie wohl sagen, was bildet ihr euch doch soviel ein auf euren Verstand und auf das, was ihr mit feiner Hilfe hervorbringt! Und doch besteht der ganze Witz darin, daß ihr versucht, uns nachzuahmen, und bekommt es doch nur unvollkommen fertig. Die Spinne bringt einen viel feineren und dabei festeren Faden hervor, als ihr mit euren besten Maschinen, die Biene liefert einen Honig, dessen Qualität der schönste Kunsthonig nicht erreicht, eure schnellsten Züge können mit dem Flug der Schwalbe und der Vielstunde nicht weiterfahren, ihr baut Unterboote, — jeder Fisch ist ein solches und ein viel vollkommeneres. Wieviel Zeit habt ihr gebraucht, bis ihr elektrische Batterien erfinden hattet, die jeder Zitterrochen schon seit Jahrhunderten besitzt, und lange, ehe ihr Wasserbauten ausfinden konntet, hat der Biber es getan. So quälen sich auch die Menschen seit Jahrhunderten ab, durch die Lüste zu segeln, und als es nun endlich einem der Klügsten unter ihnen gelang, sich ein paar Stunden in der Luft zu halten, um dann doch am Erdboden mit seiner Maschine kläglich Schiffbruch zu leiden, da habt ihr ihn gelobt und gepriesen und auch für ihn begeistert. Und doch gibt es, so lange die jegliche Tierwelt besteht Luftschiffe, und ein winziges Geschöpf reist mit ihm weit, weithin über die Erde und landet sicher und sanft an jedem Baum und Strauch, wie es ihm beliebt. Wer kennt diese Luftschiffe nicht, wenn auch der Schiffer oder in diesem Falle die Schifferin von ihm nur selten

erblickt wird? Am Morgen glänzen zwischen den dünnen Stoppeln und über den niederen Ackerunkräutern seine Seidengepinde mit hunderten von Taubamantien. Im warmen Sonnenlicht verbleicht später der Schimmer, und der erste leise Hauch hebt die düftigen Gewebe in die Luft. „Nun spinnst das Märchen in blauer Luft silberne Fäden ob Wald und Klust.“ Kleine Luftschiffe sind es, die winzige Fahrzeug über Äder und Wiesen tragen. In jedem Fahrzeug sitzt ein schwarzes Wunderpinnlein, so schön, wie ein Tier nur sein kann, denn kaum trägt der Faden an ein Hindernis, so spinnst der kleine Passagier auch schon die Rettungseile an, der er sich geschwind zur schützenden Erde herabläßt. Wir aber reden, wenn wir diese Fäden an den Bäumen hängen sehen oder sie heften sich uns an Hut und Gewand, von Altvatererfömmen, und wissen oft nicht, wo diese so zart und lustig aussehenden Fäden herkommen. Luftschiffe sind, und ob es Zeppelein wohl gelingen würde, sie nachzumachen?

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Schladebach, 13. Okt. Wie anderwärts hat auch die hiesige Gemeinde in einer Versammlung Stellung zu der ungeredeten Verteilung der Volksschullasten genommen, deren Ergebnisse sich nun zu einer Petition um gerechte Aufbringung der Volksschullasten seitens der Gemeindevertretung an das Ministerium verdrückt haben.

Döllnitz, 15. Okt. Alle Versuche, den beim unterirdischen Kohlenabbau durch niedergehende Erd- und Wassermassen verunfallten Bergmann Klitz aufzufinden, sind bis zur Stunde gescheitert. Die Rettungsarbeiten müssen vollständig unterbleiben, wenn nicht noch andere Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollen. Eine Wartezeit von etwa 4 Wochen ist erforderlich, ehe sich das Gebirge beruhigt. Am Dienstag wurden zwei Bergärzte hier, welche in den Schacht eintraten und bis zur Unglücksstelle die Strecken passierten. Alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Bergleute wurden vorgehoben, so daß sich das Unglück nur durch elementare Gewalt, der Menscheneinsatz nicht gewachsen ist, ereignen konnte. Die Oberfrau des Verunfallten war selbst schwer erkrankt, doch hat sich ihr Zustand wieder gebessert.

Kadewell, 15. Okt. Beim Depeschenausstragen wurde Frau W. von hier von einem Hunde angefallen und in die Wut geßissen, so daß sich die Wundauswertung in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Lützen, 14. Okt. Vergangenen Sonntag hielt der Lützener Schlachtfeld-Bezirk-Gruppe seine diesjährige Herbstversammlung im Bürgercafé hier ab, welche recht zahlreich von Kameraden besucht war. Diefelbe wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf S. Majestät des Kaisers eröffnet und sodann festgestellt, daß alle Bezirksvereine vertreten waren. Nach Belesen des letzten Protokolls erstattete der Vorsitzende, Kamerad Junge, eingehend Bericht über den letzten Kreis-Kriegerverbandsstag in Merseburg und gab die Entscheidung des Preussischen Landes-Kriegerverbandes bekannt, wonach alle Vereine verpflichtet sind, den Kreis-Kriegerverbandsstag zu beschicken. Die hierauf erfolgte Rechnungslegung ergab, daß ein Vermögensbestand von 1007,40 Mk. vorhanden ist. Dem Rechnungsleger, Kamerad Reinichen, wurde unter Ausdruck des Dankes seitens der Versammlung für seine maßvolle Arbeit Entlastung erteilt. Am Berichtsjahre sind 26 Kameraden und 12 Kameradenwitwen mit insgesamt 456 Mk. unterstützt worden, während im Bezirk im letzten halben Jahre vom Kameraden, Reichmeister Weißlich, 130 Mk. für die Waisenhäuser zur Alibierung gekommen sind. Die nächste Versammlung, so wurde beschlossen, soll in Kleinquarzschleben stattfinden. Ebenso wurde beschlossen, den Antrag des Kreis-Kriegerverbandes, ein Äquivalent zur gemeinsamen Kasse beizuführen, abzulehnen. Schließlich wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, bei dem Kreis-Kriegerverbandes bzw. Preussischen Landes-Kriegerverbande dahin vorstellig zu werden, daß denjenigen Mitgliedern der Kriegervereine, welche zugleich stehenden Konsum-Vereinen sind, eine gleichmäßige Behandlung inwiefern wiederfährt, als ihre Unterstützung aus den Kriegervereinen in allen Kreisverbänden zu erfolgen hat.

Vedra, 15. Okt. Drei Arbeiterveteranen konnten dieser Tage ihre üblichen Auszeichnungen der Landwirtschaftskammer überreicht werden. Die Ausgezeichneten, der Dreifcher Edward Seibide (40 Jahre Arbeitszeit), der Heimst. Louis Nürnberg (25 Jahre Arbeitszeit) und der Arbeiterin Eva Zahn (über 50 Jahre Arbeitszeit) sind alle auf dem hiesigen Rittergute beschäftigt. Eine besondere Feier der Rittergutsverwaltung schloß sich an. Gleichzeitig wurde dem Amtsdiener Lippold für eine 25 jährige Dienstzeit ein Ehren Diplom und Geldgeschenk überreicht.

Lützenburg, 14. Okt. Die hiesige Zuckerrübsen hat ihre Kampagne begonnen. Als Neuerung ist eine Drahtseilbahn in Betrieb genommen, mit

der die Rüben schneller aus den Anstratflächen in die Fabrik gebracht werden können, als es bisher geschah.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

In diesen Tagen, in denen die Ereignisse auf dem Balkan die Gemüter nicht wenig erregt haben, sei daran erinnert, daß jetzt gerade 30 Jahre verstrichen sind seit dem Tage, da Österreich in Ausführung der Bestimmung des Berliner Kongresses die Herzegovina an sich brachte und am 16. Oktober 1878 der österreichische General Franzewitz seinen schließlichen Einzug in Mostar, der Hauptstadt des Landes für Österreich mit Schmierigkeiten und Sperrn veranlaßt; denn dieses halbwilde Volk, das bislang unter türkischer Vormühschaft schwer bedrückt worden war, hatte noch wenig Verständnis für die Kultur, die ihm Österreich brachte. So bildeten sich denn Guerillabanden, die den Österreichern viel zu schaffen machten, bis Österreich energisch vorging und endlich Ruhe eintrat. In den drei Jahrzehnten seiner Verwaltung des Landes hat Österreich diesem so viele Wohlthaten erwiesen und hat es auf eine Kulturhöhe gebracht, daß die endgültige Angliederung von Bosnien und der Herzegovina an Österreich sehr wohl zu verstehen ist und nur als eine Formalität betrachtet werden kann.

Wetterwarte.

16. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise etwas Regen. — 17. Okt.: Veränderlich, kühler, Regenfälle, starke Winde.

Zu den Berliner Ballonfahrten. Fünf Ballons überfällt!

Von der Gordon-Bennett-Dauerfahrt waren am Mittwoch noch drei, von der Zuerfahrt noch zwei Luftballons überfällig, d. h. man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist. Einmal dies der Ballon „Belletta“ (Schweiz) mit dem bekannten Veronanten Obersten Scaud an Bord, der deutsche Ballon „Aristokrat“, Führer Rechtsanwalt Dr. Niemeyer, und der Spanier „Castilla“ unter dem Kommando von Montajo; weiter von der Zuerfahrt der Ballon „Hergeseil“, in dessen Korb zwei blühende Keimlinge, die Herren Zoetlich und Hummel, Platz genommen hatten, und der Ballon „Aristokrat“, den die als tüchtige Veronanten bekannten Regenerbaumkletterer Sacksteder und Zähringerer steuerten.

Während nun von 4 der Ballons auch bis heute keine Meldung beim kaiserlichen Automobilklub, der Geschäftszentrale für die große Berliner Ballonmode, eingelaufen war, hatte der Spätmittag die erfreulichste Nachricht Mitteilung gebracht, daß die „Belletta“ des Ballons „Castilla“ gerettet sind. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß auch dieser bis jetzt noch als vermissenden gettende Luftschiffer dem Verderben entronnen sind.

Montajo, der Leiter der „Castilla“, der als waghalsiger Sportsman bekannt ist und der vielleicht am ehesten den Versuch gemacht haben könnte, die Seile zu überfliegen, um in Schweden zu landen, und sein Begleiter Oberst Scaud sind auch von dem Stöbwind in die Nordsee getrieben worden und Dienstag nachmittag nordwestlich von Helgoland in See niedergegangen. Die beiden Luftschiffer sind von dem Mantener Fischermeister S. B. 37 gerettet worden. Der Fischermeister ist Mittwoch nachmittag um 2 Uhr bei Kirzungen eingetroffen. Die beiden Luftschiffer sind nach Samaria weitergefahren. Von dem Führer des Ballons „Castilla“ und seinem Begleiter erhielt der „Vofolanz“, folgendes Telegramm: Kirzungen, 14. Okt., 2 Uhr 5 Min. nachmittags. Wir wurden im Ballon „Castilla“ von der Fischerbarke Maria S. B. 37 sechs Meilen nordöstlich von Helgoland Dienstag früh 8 Uhr aufgefangen. Unser Bericht folgt bei unserer Ankunft in Hamburg im Nordbad. Geh. Montajo.

Die Sorge um die Heberfälligen teilt natürlich auch das Kommando der Marineinfanterie. Es hat die Nachforschungen nach den Verhollenen heute in verstärktem Maße fortgesetzt und heute vierzehn Versuchsballons den Fährten entlang, die Nordsee abzuschicken. Man trägt sich bereitwilligste immer noch mit der Hoffnung, daß den vermissten Luftschiffern im letzten Augenblicke Rettung gebracht werden kann und sie glücklich geborgen werden können. Von Helgoland aus war, wie der „Zäl. Rundschau“ gemeldet wird, ein Ballon auf der Nordsee erblickt worden, und Seelen hat er gerettet, den Namen zu lesen, und entziffern „Minnocent“. Da ein Ballon dieses Namens aber während der internationalen Berliner Woche in Scharzenborn nicht aufgestiegen ist, so wurden natürlich alle Ballonnamen hier in der Zentrale sofort verglichen. Herr Geh. Rat Professor Wisler kam auf die Vermutung, daß es der Ballon „Hergeseil“ sein könne, den man im Bericht gesehen hat. Wie im Bericht die Ziffern des Ballons zu lesen, hat sich die Zahl der Zuerfahrt und der Dauerfahrt vollständig verlesen. Die Welterfahrt ist zu einer Dauerfahrt und umgedreht die Dauerfahrt zu einer Welterfahrt geworden. Nach den bisherigen Landungsbegehungen steht bis jetzt fest, daß vorläufig der Ballon „Banthe“ (England) als weiterer als Sieger mit 460 Kilometern in der Gordon-Bennett-Fahrt zu gelten hat, während Dr. Brückmann bei der Dauerfahrt in dem Ballon „Groß“ 470 Kilometer zurücklegte.

Vermischtes.

(Zum Einzug der Braut des Prinzen August Wilhelm in Berlin.) Die Stadt Berlin wird die Heiratsschreie zwischen Brandenburgern, Sachsen und Württembergern hören, etwa in denselben einfachen Rahmen wie beim Einzug der Prinzessin Elisabeth Friedrich. Die Dekoration wird lediglich aus Eichen, Eichenblättern und Brautkränzen bestehen. Unter letzteren werden Kränze verstanden, die

Neue Braunschweiger u. französische Gemüse-Konserven,

erkannt beste Qualität, främme Packung, große Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

C. Louis Zimmermann.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.	darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug DE SCHLINCK in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Cie, Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Prima fette Ware,
extra fein,
empfiehlt **W. Kolbe,**
Kohlschlächterei, Sirtberg 2.



Frischgeschossene Hasen
Stk. von 1,70 Mk. an
empfiehlt **Marie Grunow.**

Junge Vierländer Gänse u. Enten,
junge Rebhühner und Fasanen,
Kieler Speckbündlinge und Sprossen,
frischen geräucherten Kal,
ital. Maronen,
Lüneburger Neunaugen u. Brat-
heringe,
Delikatess-Seringe in verschiedenen
Saucen
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Erfurter Blumenkohl

große Sendung zu sehr billigen Preisen
empfiehlt

Frau Schubert,
an der Geisel 5.

Marktstand: Grünmarkt, Ehlerss Gde.

Achtung!

**Prima frisch geschlachtetes
Fohlenfleisch**
W. Naundorf.

Rind- und Schweine-Schlächterei
A. Knoche,
Weißenseferstraße 27,

Mitglied des Rabatt-Sparvereins,
offiziert täglich

feinsten Aufschnitt,

Schlackwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Knackwurst, Zungen- und feine
Leberwurst

sowie sämtliches
Koch- und Bratenfleisch
in 1a Qualität.



Frisch eingetroffen:
Hasen,

auch geteilt, auf Wunsch gehäutet
und gespickt,

1a. Rehrieten, Keulen u. Blätter,
wilde Kaninchen,
junge Fasanhähne a Mk. 2,50,
Fasanhennen a Mk. 1,80,

Rebhühner,
junge von 80 Pfg. an, alte
90 Pfg.

feinste Dresdner und hiesige Gänse,
junge Enten, Hähnchen, Tauben,
lebende böhmische Spiegeltaupfen,

Schleie, Aale

empfiehlt **Emil Wolf.**

6 Stück 6 Wochen alte
Saugferkel futterfeste
zu verkaufen.
A. Köke, Gethhof Köhlschen.

Visitenkarten
liefert schnell und billig
Buchdruckerei **Th. Rössner.**

Eisenbeinseife mit „Gleant“
von **Günther & Gauher,**
Chemnitz,
in Tausenden von
Saushaltungen
beliebt und un-
entbehrlich ge-
worden. Zu

- haben in Merseburg bei
- Otto Albert, Frau Aug. Berger.
 - Otto Classe, Carl Eckardt.
 - Carl Elkner Ww. Gustav Fuss.
 - Theodor Funke, Rich. Selmar.
 - Carl Hennicke.
 - Fr. Franz Herrfurth.
 - Ednard Kämmerer.
 - Wilhelm Kösteritzsch.
 - Gustav Köppe, Carl Kundt.
 - Marie Lotzing.
 - Paul Näther Nacht, Rich. Ort-
mann, Theodor Sieber.
 - Alfred Staake, Carl Schmidt.
 - Wilh. Schumann, Ad. Schäfer.
 - Robert Schulze.
 - Richard Schurig, C. Teuber.
 - Otto Teichmann.
 - Gustav Traxdorf.
 - Friederikeverw. Vogel.
 - Emil Wolff, Anton Welzel.
 - Hermann Wenzel.

R. Schmidt, Markt 12,

empfiehlt
7. Damen Stiefel 5 Mk.
7. Damen-Dorcas-Schürstiefel 6 Mk.
7. Herren-Schürstiefel (Dorcas) 7 Mk.
sowie alle Sorten Schuh- u. Stiefelwaren
zu bekannt billigen Preisen.

R. Schmidt, Markt 12.

Spezielle billigt
prima Tannengrün
u. **Seideerde**
Rich. Plötner, Hermisdorf S. A.
Als bewährtes Bindungsmittel bei
Rechenbänken, Heiserkeit, Verschleimung
empfiehlt

echten Fenchel- Honig

in Flaschen a 30 und 50 Pf. sowie ausge-
mogen

Reinhold Rietze,
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

Jede Hausfrau,

die nur einmal **Dr. Crato's Backpulver** versucht hat, wird
niemals ein anderes Backpulver verwenden. **Weshalb?**

Weil es von unübertrefflicher Wirkung ist;
es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt
und deshalb frei von irgendwelchen, der
Gesundheit schädlichen Bestandteilen ist;
es nie verfliegt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Galop-Crème
Pilo
Das Beste unter
den
Schuhputzmitteln.
Pilo ist überall zu haben.

MIGNON-

KAKAO **SCHOKOLADE**

p. Pfund p. Tafel
180, 150, 200 u. 240 Pfg. 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten.
David Söhne **Halle a. S.**
A.-G. Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.



Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr... 1.20 RM; bei Bestellung durch den Postboten 1.02 RM...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 6seit. Illustr. Sonntagsblatt mit 16 färbiger Modebeilage...

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis... 50 Pf.

Nr. 244. Freitag den 16. Oktober 1908. 35. Jahrg.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Reichsvermögenssteuer markiert. Sie kommt mit mathematischer Sicherheit. Das steht so fest, wie es vor einem Jahre, ja vor wenigen Wochen noch festzuhalten schien, daß sie nicht kommt.

Man schon, das wäre dann also die „Beredelung“ der Matrivalarmutungen, von der so viel gesprochen wurde und bei der sich jeder etwas anderes dachte.

Für die Liberalen bedeutet der — vorläufig ja erst moralische — Sieg der Reichsvermögenssteuer-Idee einen großen Erfolg. Man lese nach, was alle die Schahstretäre vorher, die Einzelstaats-Finanzminister, die konservativen Parlamentarier, was noch vor kurzem der Staatsrechtslehrer Laband und andere über die Unmöglichkeit dieser Reichsteuern gesagt haben, wie angeblich die gesamte Finanzgebarung der Einzelstaaten dadurch zerrütet, ihre Souveränität zerstört, der „staatsverwaltende“ Gedanke vernichtet würde, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten gehören! Vergleichen Sie seit Jahrzehnten die freimüthigen Redner alle Künste ihrer Beredsamkeit spielen. Der harte Felsen des Widerstandes schien unverrückbar. Und jetzt? All die Theorien von der Unmöglichkeit der direkten Reichsbesteuerung erweisen sich als ein leichtes Kartenhaus, und all die schweren und tiefgründigen staatsrechtlichen Bedenken begegnen schon jetzt, längst bevor die Reichsvermögenssteuer unter Dach und Fach ist, eigentlich nur noch einem spöttischen Lächeln. Man empfindet jetzt nur noch als juristischen Zwirnsaden, über den man nicht mehr stolpert, was vor kurzem noch als gewaltige Trennungsmauer erschien. In diesem lehrreichen Beispiel kann man wieder einmal sehen, wie gute Gedanken sich bei der nötigen Fähigkeit doch schließlich durchsetzen und wie wenig Wert und Bedeutung oftmals das von Seiten der Herrschenden hinausgeschmettete Wort „Niemals!“ hat.

Die Konservativen scheinen ja nun freilich auf dem Altar der Vermögenssteuer die Nachlasten zu erschlagen zu wollen. Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß den freimüthigen Partien die Einführung einer Reichsvermögenssteuer, die alle — größeren — Vermögen jedes Jahr trifft, an sich lieber ist, wie die Nachlaststeuer, die nur den besonderen, einmaligen Vorgang des Erbwechsels erfaßt. Aber für die Freimüthigen ist doch mit der Einführung der Reichsvermögenssteuer die Nachlaststeuer im Sinne der Spowhüfchen Anlegungen keineswegs erledigt. Da aus der Reichsvermögenssteuer sich kaum mehr als

60 Millionen pro anno werden herausgeschlagen lassen und da es das Bestreben der Freimüthigen sein muß, die indirekte Neubelastung so gering wie irgend möglich zu gestalten, so wird allem Anscheine nach auf die Nachlaststeuer doch noch zurückgegriffen werden müssen.

Zur Reform der Arbeiterversicherung.

Der Staatssekretär des Innern hat zu den Ende Oktober im Reichsamte des Innern stattfindenden Sitzungen über die Reform der Arbeiterversicherung Vertreter verschiedener Interessengruppen eingeladen. Außerdem werden an den Konferenzen teilnehmen: Vertreter des Reichsversicherungsamts, der Landesversicherungsämter, des kaiserlichen Gesundheitsamts, sowie der Reichs- und Landeszentralbehörden.

Den Verhandlungen dienen ausgedehnte Fragebogen als Unterlage. Durch die Art der Fragestellung wird bestätigt, daß die beabsichtigten Änderungen sich in dem schon vor einiger Zeit mitgeteilten Rahmen bewegen sollen. Sie betreffen also bei den Krankenversicherungen unter anderem die mögliche Beschränkung auf die Ortskrankenkassen als Versicherungsträger und deren Zentralisation, Neuregelung der Rechte und Pflichten bei der Krankenverwaltung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Einsetzung eines unparteiischen Vorsitzenden, Einführung der Verhältniswahl. Inbezug auf die übrigen Zweige der Arbeiterversicherung wird die Einrichtung von lokalen Versicherungsämtern als untere Instanz, von Oberversicherungsämtern als mittlere Instanz der Diskussion unterbreitet, während das Reichsversicherungsamt die oberste Instanz bildet. Offiziös wird betont, daß in allen diesen Beziehungen die gestellten Fragen nicht ein irgendwie verbindendes Programm darstellen oder den Kreis der zu besprechenden Fragen beschränken sollen; sie sind vielmehr lediglich dazu bestimmt, einen vorläufigen Anhalt für den äußeren Gang der Verhandlungen zu bieten. Die Erörterung weiterer die Reform der Arbeiterversicherung betreffender Einzelfragen grundsätzlicher Art soll jedenfalls mit der Aufstellung dieser Frage nicht abgebrochen sein. Bei der zu III bezeichneten Besprechung wird es sich insbesondere um die Erörterung darüber handeln, ob bei der Behandlung von Zahnkrankheiten neben den Zahnärzten auch die Zahnstümmer gelegentlich allgemein für die Kranken-

Die Erörterung weiterer die Reform der Arbeiterversicherung betreffender Einzelfragen grundsätzlicher Art soll jedenfalls mit der Aufstellung dieser Frage nicht abgebrochen sein.



Das „Rheinische Bureau“ erklärt, daß die Konferenzen, die Minister Sawolski im Auswärtigen Amt

zu London hatte, vorzüglich die Frage, wie man der Türkei eine ausreichende Kompensation verschaffen und wie man Mittel finden könne, um das Vorgehen Österreich-Ungarns und Bulgariens zu einem rechtlichen und gesetzmäßigen zu gestalten, zum Gegenstande hatten. Dies Vorgehen müsse, soweit sie fest, als eine vollendete Tatsache angesehen werden. Der einzige praktische Weg, der Türkei eine Kompensation zu sichern, schein darin zu bestehen, daß man der Kompensation einen finanziellen Charakter gebe. Es sei nicht unmöglich, daß die Kompensation die Form einer garantierten türkischen Anleihe annehme. Man habe Grund anzunehmen, Italien und Deutschland würden sich den Gesichtspunkten Englands, Frankreichs und Russlands bezüglich der Notwendigkeit einer Konferenz anschließen. Greys Anbahnungen über den Umfang der Konferenz hätten sich allmählich geändert. Zuerst habe er gewünscht, ihn auf die Bosphorus und Bulgarien eingehenden Fragen zu beschränken. Seit sich jedoch die Lage durch die Erklärung Kretas und die Situation in Serbien geändert habe, habe man Grund zu der Annahme, daß Grey anerkenne, die Maßnahme Griechenlands und die Klugheit der serbischen Regierung gäben ihnen ein Recht darauf, daß man ihre Ansprüche in Erwägung ziehe. Infolgedessen bestche er nicht länger auf seinen früheren Beschränkungen bezüglich der Unterhandlungen auf der Konferenz, obgleich er an dem Grundgedanke festhalte, daß die Konferenz den gesetzlichen und bindenden Charakter internationaler Verträge nachdrücklich betonen solle.

Am 14. d. M. sind die österreichischen Kreuzer gegenüber der Insel Rhodus fünf sechs englische Kreuzer eingetroffen.

Aus der Türkei kommen weitere Nachrichten über antiochische Ereignisse. Am Dienstag in Konstantinopel veranstalteten Protestversammlungen nahmen einige tausend Personen, Türken, Armenier, Griechen, Serben und Montenegroer, teil. Mehrere Redner traten für eine Resolution ein, nach welcher die ottomanische Nation gegen das Vorgehen Österreich-Ungarns und Bulgariens protestierte, den türkenfreundlichen Mächten dankt und erklärt, daß sie den Frieden dem Kriege vorziehe und vertrauensvoll das Ergebnis der diplomatischen Schritte der Mächte und der Mächte erwarte. Die Resolution wurde den auswärtigen Regierungen, mit Ausnahme derjenigen Österreich-Ungarns, telegraphisch mitgeteilt. Die Annahmen vor den österreichischen Klerikern haben fast ganz aufgehört, doch wird die Ration für den Vorrat fortgesetzt.

In Jaffa veranlaßten am Dienstag bei der Ankunft eines österreichischen Postdampfers politische Agitatoren die Bootsleute und Ausländer, das Schiff zu boykottieren. Dampferboote landeten die Reisenden und die Post. Später griff die Menge das österreichische Postgebäude an und zerstörte die Postwagen und Briefkästen.

Das Organ des jugoslawischen Komitees, „Schur Kummel“, sagt, die Türkei könne die Öffnung der Meerengen niemals gestatten, weil dann die russische Flotte eine beständige Gefahr für das Osmanentum bilden würde.

Bezüglich Kretas sagte der türkische Minister der Auswärtigen in einem von der Zeitung „La Turanie“ veröffentlichten Interview, die Vorkämpfer der Schutzmächte Kretas hätten ihm erklärt, daß die Mächte den Anschluß Kretas an Griechenland nicht gestatteten. Die meisten türkischen Blätter enthalten dagegen nur die Mitteilung, daß seitens Russlands eine solche Erklärung erfolgt sei.

Durch Beschluß der kretischen Kammer wurde eine Kommission ernannt, die die Gewalt ausüben und die Insel im Namen des Königs von Griechenland gemäß den griechischen Gesetzen regieren soll. Ihre Machtbefugnisse sollen erst ablaufen, wenn die griechische Regierung die Verwaltung der Insel übernehmen wird.

Deutschland und Bulgarien. Der deutsche Gesandte in Sofia hat, wie die „Kölnische Ztg.“